Austausch Jägerschaft 22.05.2025

Netzfänge

Gibt es Erstattungen für die Kurrung und Überwachung von Netzfängen?

Hier gibt es verschiedene Strategien, diese werden individuell zwischen den Jagdpächtern – die sich bereit erklären beim Betrieb von Saufängen zu unterstützen – und dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) abgestimmt. In einigen Fällen beispielsweise wird Kurrmaterial zur Verfügung gestellt.

Man hört, dass die Saufänge in Hessen sehr erfolgreich sind. Gibt es hierzu konkrete Fangzahlen?

Konkrete Zahlen gibt es nicht, es lässt sich jedoch feststellen, dass der Fangerfolg entlang der Annahme der Kurrungen verläuft. Das System scheint in Hessen und Baden-Württemberg zu funktionieren. In Baden-Württemberg wurden die bisher gemachten Erfahrungen umgesetzt, deshalb konnten – in den letzten Wochen – mehrere Fangerfolge verzeichnet werden, unter anderem einer mit 19 Stück Schwarzwild. Das MLR ist zuversichtlich, dass die Netzfänge weiter erfolgreich sind, da die Kurrungen aktuell gut angenommen werden.

Was macht das MLR, wenn Jagdpächter Saufängen in ihrem Revier nicht zustimmen?

Ziel ist eine effiziente Seuchenbekämpfung, die nur im Dreiklangs – Jagdpächter, Bejagung durch Dritte und Saufänge - funktionieren kann. Alle Akteure sind daher um ein gutes und kollegiales Miteinander bemüht.

Was geschieht mit den aus Netzfängen entnommenen Sauen?

Mit Blick auf die derzeit noch fehlende Vermarktungsstrategie werden diese aktuell entsorgt; sobald die Vermarktungsstrategie etabliert ist, wird geprüft, inwieweit einzelne Entnahmen auch der Vermarktung zugeführt werden können.

Gibt es in Hessen und Rheinland-Pfalz Probleme mit Saufängen in privaten Jagdrevieren?

In anderen Bundesländern sind die Saufänge weitestgehend im Staatswald aufgestellt, wobei dort auch im relevanten Gebiet entsprechende Staatsflächen zur Verfügung stehen. In Baden-Württemberg befindet sich im Gebiet des Seuchengeschehens kein Staatswald, deshalb ist man hier auf die Unterstützung der Jagdpächter angewiesen.

Bejagung durch Dritte

Wird die "Bejagung durch Dritte" ausschließlich auf Basis der Freiwilligkeit durchgeführt oder werden Reviere gezwungen diese zu gestatten?

Grundsätzlich soll die Bejagung durch Dritte auf Basis der Freiwilligkeit erfolgen. Das MLR behält sich jedoch vor, auf § 36 JWMG zurückzugreifen, wenn keine Bereitschaft durch die Jägerschaft vorhanden ist und die vermehrte Bejagung für das Seuchengeschehen relevant ist. Grundsätzlich möchte man jedoch gemeinsam mit der Jägerschaft die Seuche bekämpfen und nicht auf § 36 JWG zurückgreifen müssen.

Was geschieht mit den Einnahmen durch die Vermarktung bei der "Bejagung durch Dritte"?

Die konkreten Einnahmen hängen mit dem noch nicht abschließend erarbeiteten Vermarktungskonzeption zusammen.

Wie viele Berufsjäger werden voraussichtlich eingesetzt?

Es werden nach derzeitigem Kenntnisstand zunächst 10 Berufsjäger eingesetzt. Diese werden in erster Linie zur Schaffung weißer Zonen eingesetzt; hierzu nehmen sie sich Kompartiment für Kompartiment vor. Eine Bejagung durch Berufsjäger außerhalb der Sperrzone II bzw. der weißen Zonen ist nicht vorgesehen.

Was sind die Auswirkungen auf die Jagdpachtverträge, wenn die Bejagung durch Dritte oder Netzfänge erfolgt?

Grundsätzlich gibt es keine Auswirkungen, da es sich um einen privatrechtlichen Vertrag zwischen dem Pächter und dem Verpächter handelt. Gegenüber dem Verpächter kann eine Jagdpachtminderung gefordert werden. Der Verpächter kann sich im Falle der Reduktion die Differenz gegebenenfalls aus der Tierseuchenkasse erstatten lassen. Hierzu erfolgt nochmals eine Klärung innerhalb des MLR.

Aufwandsentschädigung

Werden die 100 € Aufwandsentschädigung unabhängig von der Vermarktungsstrategie bezahlt?

Nein, sobald die Vermarktungsstrategie steht werden die 100 € lediglich dann bezahlt, wenn das erlegte Schwarzwild in die Vermarktung gegeben wird. Wird es entsorgt oder selbst verarbeitet werden 50 € Aufwandsentschädigung ausbezahlt. In der aktuellen Übergangszeit wird der Aufwand in allen Fällen mit 100 € vergütet. Es soll ein Anreiz geschaffen werden, die Vermarktung zu nutzen.

Wie werden Abschüsse von Frischlingen vergütet

In der aktuellen Übergangszeit werden auch für Frischlinge 100 € Aufwandsentschädigung ausgezahlt.

Nachtsichtgeräte

Gibt es Bestrebungen, die in Teilen kontraproduktiven Einschränkungen (Beleuchtung/kombinierte Geräte) bei der Nachtsichttechnik für die Schwarzwildbejagung aufzuheben?

Hierzu gibt eine Bundesratsinitiative aufgrund der ASP – diese wird auch vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

Weißer Zonen

Wie gestaltet sich die Strategie der weißen Zonen, wenn die Seuche weiterwandert, beispielsweise in den Odenwald?

Dann werden die aktuell geplanten weißen Zonen „aufgegeben“ und neue Konzeptionen für weiße Zonen am Rand des Seuchengeschehens erstellt. Die weißen Zonen werden also gewissermaßen mit dem Seuchengeschehen verschoben.

Wenn die Seuche im Odenwald ist, wird es noch schwerer diese zu kontrollieren – eine Kompartimentierung ist hier sehr schwer zu realisieren – deshalb sollen so viele Maßnahmen wie möglich und so schnell wie möglich erfolgen, um dies zu verhindern.

Gibt es ein Kompartiment bzw. eine weiße Zone in Schriesheim?

Sofern in Jagdbezirken weiße Zonen eingerichtet werden sollen, geht das MLR auf die betroffenen Jagdpächter zu und bespricht die Kompartimentierung und die konkreten Maßnahmen.

Wie steht es um die Drohnenbefliegung zur Feststellung der Schwarzwild Bestände in der Sperrzone II bzw. den weißen Zonen?

Das TCRH wurde hierfür beauftragt. In der App „Revierwelt“ soll das Gebiet der Sperrzone II mit allen Schwarzwildbeständen dargestellt werden. Das MLR wird nochmals beim TCRH sowie beim LAZBW nachfragen und die Kontakte zur Jägerschaft herstellen, sodass diese die App ebenfalls nutzen können.